

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 23. April.

### Inland.

Berlin den 20. April. Se. Majestät der Königin haben dem Ritterguts-Besitzer Nathusius zu Alt-Haldensleben die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Königin haben dem bei der Buchhalterei der Staats-Schulden-Zilgungs-Kasse beschäftigten Rentanten Wierag den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben dem Kammergerichts-Rath Fke die nachgesuchte Dienst-Entlassung, mit Beilegung des Charakters eines Geheimen Justiz-Raths, zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Justiz-Rath Schubert beim Fürstenthums-Gericht zu Meisse zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Falkenberger Kreises zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von Neitsch zum Kreis-Justiz-Rath in Tappau zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Kalkulator Dietrich zu Frankfurt a. d. D. zum Rechnungs-Rath Allernädigst zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von hier nach Dresden abgereist.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 13. April. Der Minister des Innern legte gestern der Pairs-Kammer die beiden Gesetze

Entwürfe wegen der den Polnischen Flüchtlingen anzuweisenden Wohnsitze und wegen der Pensionirung der in den westlichen Provinzen und im Juni v. J. in der Hauptstadt verwundeten National-Gardisten, so wie der Familien der Gebliebenen vor.

Obgleich die Session der Kammern sich noch bis gegen Ende dieses Monats hinziehen wird, so soll das Ministerium dennoch den Plan einer zweiten Session nicht aufgegeben haben.

Der heutige Moniteur enthält folgende Details über das Entweichen Polnischer Flüchtlinge: „Am 7. d. M., dem ersten Osterfeiertage, hatten sich 300 Polnische Militärs aus dem Depot von Besançon, fast sämmtlich Offiziere, zu einer Zusammenkunft nach Morre, einem eine Stunde von der genannten Stadt entfernten Dorfe, bestellt. Nachdem sie hier der Messe beigewohnt, begaben sie sich mit einbrechender Nacht auf den Marsch, laut ankündigend, daß sie nach Deutschland gingen. Sie nahmen ihren Marsch durch das Gebirge und haben wahrscheinlich bei Bruntrut das Schweizerische Gebiet betreten. Man glaubt, daß sie am 8. Abends über die Gränze gegangen sind, ohne auf irgend ein Hinderniß zu stoßen, denn sie hatten die großen Dörfer und die Gendarmerie-Stationen vermieden. 150 Polen sind ruhig in Besançon geblieben und haben nicht die Absicht, sich zu entfernen. — Am 9. d. M. verließen in Dijon, wie es scheint, einer getroffenen Verabredung mit denen von Besançon gemäß, 50 Polen um 7 Uhr Abends in kleinen Gruppen, mit Tornister und zusammengerolltem Mantel und die Mehrzahl bewaffnet, das Depot; sie wollten nach Bruntrut und sich von da nach dem Großherzogthum Baden begeben. 22 Polnische Offiziere, die am 7. um 11 Uhr Abends von Salins nach der Schweizerei



schen und Deutschen Gränze abgegangen sind, waren mit Säbeln und Pistolen bewaffnet. Eine telegraphische Depesche aus Besançon meldet, daß 400 Polen in guter Ordnung am 10. d. M. um 2 Uhr Nachmittags über Goumoy, zwischen St. Hippolyte und Maiche Frankreich verlassen und das Gebiet des Kantons Bern betreten haben, von wo sie sich nach dem Badischen Gebiete in Marsch setzten. Die Regierung hat Befehl ertheilt, diesen Polen, wenn sie wieder an der Gränze erscheinen sollten, den Eintritt in Frankreich zu verweigern. Im Allgemeinen verzichtet ein Flüchtling, der Frankreich verläßt, dadurch auf Unterstützung; wenn er zurückzukehren verlangt, so wird ihm dies zwar nicht verweigert, er erhält aber keine weiteren Subsidien. Im gegenwärtigen Falle hat die Regierung die Anwendung des Gesetzes angemessen gefunden, wodurch sie ermächtigt ist, diejenigen Ausländer, deren Gegenwart für die öffentliche Ruhe nachtheilig seyn kann, nicht auf Französisches Gebiet zuzulassen."

Mehrere Gastwirthe und Einwohner von Nisognon haben eine Vorstellung an den Minister des Innern eingereicht, worin sie um Bezahlung der von den Polnischen Flüchtlingen dort hinterlassenen Schulden bitten.

An der Küste der Bretagne sollen mehrere Versuche gemacht worden seyn, Waffen zu landen; man glaubt, daß die Royalisten der Vendée einen neuen Aufstand zu organisiren suchen.

Aus Baye wird vom 6. d. M. geschrieben: „Die Herzogin von Berry befindet sich ziemlich wohl; gestern begaben sich drei hiesige Damen nach der Citadelle, um für die Armen zu sammeln; die Prinzessin ließ dieselben nicht vor, schickte ihnen aber 100 Fr. für die Armen."

Den neuesten aus Vena eingegangenen Nachrichten zufolge, war der Häuptling des feindlichen, in dem letzten Treffen geschlagenen Beduinenstammes, Veniauf, dort angekommen, um sich der Französischen Herrschaft zu unterwerfen.

Paris den 14. April. Die heutigen Blätter enthalten neue Details über den Marsch der entflohenen Polen: Von Morre am 7. Abends ausmarschirt, kamen sie am 8. d. M. gegen Mittag nach einem forcirten Marsch, etwa 400 Mann stark, in Trevillers an; um 2 Uhr befanden sie sich bereits auf Schweizerischem Gebiete. Ein Theil derselben trug Säbel, Degen und Pistolen; dies waren, wie es scheint, ihre alten Waffen, die sie behalten hatten. Einige von ihnen ließen Proklamationen sehen, doch konnten die Landbewohner nicht erkennen, in welcher Sprache dieselben abgefaßt und an welches Volk sie gerichtet waren. Ein Polnischer Offizier trug eine Fahne mit dem Polnischen und Lithauischen Wappen, welche sie, wie sie sagten, entfalten wollten, wenn sie die Gränze überschritten haben würden. Als sie an den Ufern des die Gränze

zwischen Frankreich und der Schweiz bildenden Flusses Doubs angekommen waren, wurden sie von einem Obersten, der sie anführte, haranguirt, und rückten in zwei Reihen in die Schweiz ein, ohne indessen ihre Fahne zu entfalten. Wenn man den Aussagen einiger Einwohner der äußersten Gränze glauben darf, so hätten ihnen mehrere Polen gesagt, daß sie nach dem südlichen Deutschland gingen, um die dortigen Aufrühr-Pläne zu unterstützen, und daß die Bauern der Baseler Landschaft ihnen die Waffen geben würden. Sie können schwerlich vor dem 12. an den Ufern des Rheins angelangt seyn. Man versichert, in den Händen eines dieser Offiziere zwei Säcke voll Gold gesehen zu haben. Alle Ausgaben auf dem Marsche wurden übrigens pünktlich, und von jedem Einzelnen besonders, bezahlt; dagegen hat eine große Anzahl derselben Schulden in Besançon hinterlassen. Am 9. d. M. sah man in Bruntrut etwa 20 Polnische Offiziere, die durch das Departement des Ober-Rheins, und wahrscheinlich von Paris, dort angekommen waren. Die Behörde hatte aus Vorsicht den Polen die Erlaubniß, sich in der Nähe der östlichen Gränzen aufzuhalten, stets so viel als möglich verweigert, und zuletzt waren Befehle ertheilt worden, diejenigen, welche in den Departements des Ober- und Nieder-Rheins wohnten, nach dem Innern des Landes zu verlegen. Der Minister des Innern hat an die Präfekten der Departements, in denen sich Depots Polnischer Flüchtlinge befinden, ein Rundschreiben gerichtet, worin er sie von den Maßregeln in Kenntniß setzt, welche die verschiedenen Regierungen Deutschlands gegen diese Flüchtlinge angeordnet haben, wenn dieselben den Durchmarsch durch ihre resp. Gebiete verlangen sollten. Fast alle haben befohlen, die Pässe der aus Frankreich kommenden Polen nicht zu visiren.

Unsere Blätter enthalten die Nachricht von den Auftritten zu Frankfurt, die von einigen Organen der liberalen Partei mit den lächerlichsten Uebertreibungen ausgeschmückt sind. An Betrachtungen aller Art über diese Vorfälle fehlt es nicht. Der Constitutionnel meldet, das Französische Ministerium habe sogleich Befehl ertheilt, die Deutschen Flüchtlinge, die sich in den Gränzstädten aufhalten, in das Innere des Landes zu verweisen.

Der Nouvelliste enthält Nachrichten aus Madrid bis zum 10. d., welche die Lage der Dinge bei äußerer Ruhe als sehr bedenklich schildern und die lebhaftesten Besorgnisse für das Schicksal der heimgesetzten Flüchtlinge äußern. Weder die Königin noch Graf Pfalla sollen um die Ministerial-Veränderung gewußt haben, indem sie Beiden erst um einen Tag später bekannt wurde, als der König sie beschlossen hatte.

General Bonnet ist am 9. d. M. früh zu Marshall Soult berufen worden: es heißt, er solle



mit Aufträgen an Mehmed Ali nach Alexandrien abgehen.

Aus China sind Nachrichten von sehr neuem Datum eingegangen. Der Zustand des himmlischen Reiches scheint sehr bedenklich zu seyn: auf allen Punkten brachen Rebellionen aus. Zu Lin-Tschu haben die Bergbewohner die Regierungsforts zerstört. Zu Canton waren polizeiliche Befehle ergangen, daß alle Thüren nach 10 Uhr Abends geschlossen seyn müssen. Die Nord-Amerikaner gaben sich außerordentliche Mühe, ihren Handel mit China zu heben und hatten das Kriegsschiff „Peacock“ abgeschickt, um Unterhandlungen mit den Regierungen von Cochinchina und Siam anzuknüpfen.

### G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 12. April. Die Times enthalten einen Artikel über das jetzige Ministerium, worin sie demselben warnend Rath ertheilen. Der Albion tadelt zwar die darin ausgesprochenen Grundsätze, nennt sie unvernünftig, verkehrt und gefährlich; aber er betrachtet diesen Artikel als den besten Beweis von der Schwäche des Ministeriums. Die Times sagen daselbst unter Anderem von den Ministern: „Diese hilflosen Herren fordern, daß man Alles für sie thun soll, aber sie haben kaum einmal den Muth, einem Feinde die Stirn zu bieten, oder den Feind, einem Freunde beizustehen. Was geschieht daher? Im Parlamente schmilzt ihre Majorität von Woche zu Woche immer mehr zusammen; und außerhalb des Parlaments wurden ihre erklärten Freunde hart mitgenommen, wo sie als Kandidaten gegen Radikale oder Tories austraten. Wir berühren diese Dinge wahrlich mehr aus Sorge und Schaam, als aus Aerger. Es sind Unglücksfälle, es sind Schläge; mögen die Mitglieder der Regierung, wir beschwören sie darum, sich dadurch warnen lassen. Diese Reihe von Unfällen, während früher überall die Whigs siegten, muß man als ein Zeichen von einer in der Gesinnung des Landes vorgegangenen Veränderung zum Nachtheil der Minister ansehen; und jeder unabhängige Freund derselben muß es sich zur Pflicht machen, sie zu warnen, so lange es noch Zeit ist, damit sie das Volk wieder unter ihren Bannern versammeln, denn sonst werden sie nicht lange mehr im Stande seyn, die Regierung des Landes zu führen.“

In einem längeren Artikel über die Folgen der Reform sagt der Albion unter Anderem: „Voriges Jahr war das ganze Land, mit Ausnahme der Conservativ-Partei, wie versessen auf die Reform-Bill; die Reform-Bill, die ganze Bill und nichts als die Bill ertönte aus jedem Munde, nur nicht aus dem der Konservativen. Wer sich nur ein Wort dagegen erlaubte, war nicht sicher vor Beschimpfung und Schlägen. Jetzt ist Niemand mehr dafür eingenommen, als die Cotterie der Minister; Niemand ist so arm, nach dem gewöhnlichen Sinne dieses Wortes, daß er ihr Ehrfurcht bezeigen sollte. Ja gewiß, keine

Partei im ganzen Lande hält es noch mit dem Reform-Gesetz. Eine Partei sagt, es sei nicht umfassend genug, eine andere, es sei nur zu umfassend; aber keine sagt Amen, wenn die Minister es segnen.“

Die Brigg „Savage“ ist mit der Lissaboner Post angekommen. Sie verließ Lissabon am 2. d. und war am 4. vor Porto, konnte aber des ungünstigen Wetters halber mit letzterer Stadt nicht kommunizieren.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. Am 16. April trat der bisherige Regierungs-Vice-Präsident Herr Carl August Friedrich Zencker, nachdem er 17 Jahre hindurch, theils als Rath, theils als Vorstand, dem hiesigen Regierungs-Kollegium angehört hatte, aus dem königlichen Staatsdienste in den Ruhestand. Ueber das segensreiche Wirken dieses hochverdienten Beamten mögen Andere, die ihm näher stehn, berichten; hier genügt es, im Allgemeinen zu sagen, daß der edle Mann durch seine ächte Humanität, seine strenge Rechtsschaffenheit, seine zuvorkommende Freundlichkeit und Alles-gewinnende Herzensgüte, die ihm nie erlaubte, Jemandem irgendwie wehe zu thun, in den Herzen der Bewohner Posens sich ein Denkmal gegründet hat, daß ihn lange überdauern wird. — Am 19. d. begab sich das gesammte Regierungs-Kollegium in die Wohnung ihres bisherigen Chefs und überreichte ihm ein schönes Erinnerungsgesand, in einem, von unserm geschickten Mitbürger, Hrn. Nadecki, höchst geschmackvoll und trefflich gearbeiteten, großen silbernen Pokal, dessen eine Seite eine Abbildung des hiesigen Regierungsgebäudes, nach der Zeichnung eines Regierungsmitgliedes von Hrn. Heinrich Meyer gravirt, enthält. Auf der andern liest man folgende Inschrift:

Viro ornatissimo

Carolo Augusto Friderico Zencker

Posn. regim. reg. vic. praesidi

aqu. rubr. et St<sup>ae</sup> Ann. ord. equ.

integritate, comitate, meritis praestantissimo  
hoc poculum venerationis suae documentum  
obtulerunt

Posn. magn. duc. summ. praeses regim. med. que  
Colleg. reg. direct. consil. assess.

1833

Am Fuße des Pokals liest man die Namen sämtlicher Mitglieder des Regierungs-Kollegiums. So freudig die Ueberraschung des allverehrten Herrn Präsidenten war, eben so tief war auch die Rührung, sowohl bei ihm, als bei allen, ihm mit wahrhafter Liebe ergebenen Mitgliedern der Regierung. — Möge der edle Mann sich der wohlverdienten Ruhe während eines recht langen, heitern Lebensabendes erfreuen!

Berlin den 20. April. Der Oberst-Lieutenant vom großen Generalstabe, von Röder, ist zum



Chef des Generalstabes des sechsten Armee-Korps, und an dessen Stelle der Major vom Generalstabe des dritten Armee-Korps, von Gerlach, zum Chef eines Kriegs-Theaters beim großen Generalstabe ernannt worden.

Der Fürst von Canino (Lucian Buonaparte) ist, aus Italien kommend, auf seiner Reise nach England am 13. d. M. durch Koblenz gekommen.

Merkwürdig ist das Ergebnis der in der Gegend Kislar am Kaukasus angestellten Versuche zur Erzeugung des Russischen Champagners. Schon vor anderthalb Jahren kamen in St. Petersburg mehre Kisten mit Proben dieses Weines an, und der „Kaukasische Verein“ zur Bereitung von Champagner aus inländischen Trauben ließ der K. freien ökonomischen Gesellschaft verschiedene derselben vorlegen, worauf die Gesellschaft in der letzten öffentlichen Sitzung erklärte, daß die eine Gattung dieser Weine vortrefflich sei, und dem der Veuve Cliquot am nächsten komme, die zweite große Ähnlichkeit mit dem von Ruinard père et fils habe, und eine dritte Sorte um nichts schlechter sei, als die Französischen Champagner-Weine zweiter Gattung. Die Nachfrage nach Französischem Champagner, welcher im Kaukasus mit 12—15 R. (3 Thlr. — 3 Thlr. 25 Sgr.) die Flasche, und noch höher, bezahlt wird, hat dort bereits sehr nachgelassen, und der Russische ist an dessen Stelle getreten.

(Dorfzsg.) Seit Kurzem hat man eine neue Art Volkszählung erfunden. Man zählt nach Advokaten und berechnet, wie viel Menschen in jedem Lande und jeder auf Einen Advokaten kommen. So hat man jetzt wieder herausgebracht, daß in Freiburg 830 Menschen auf jeden Advokaten kommen, in Frankfurt kommt schon auf 500 Einwohner ein Advokat.

### Stadt = Theater.

Letzte Vorstellung.

Mittwoch den 24. April zum Erstenmale: Die Braut, komische Oper in 3 Akten von Auber.

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des, eine Viertelmeile von hier belegenen Erbpachts = Vorwerks Schilling, welches gerichtlich auf 11,702 Rthlr. 10 Sgr. geschätzt worden ist, stehen, nach dem hier affigirten Substitutions-Patente Termine auf

den 23ten März c.,

den 4ten Juni c. und

den 26ten August c.,

im Partheien = Zimmer des Landgerichts an, zu welchen wir Käufer einladen.

Die ausgenommene Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des Land-Gerichts eingesehen werden.

Jeder, welcher zum Bieten zugelassen werden

will, muß vorher eine Caution von 500 Rthlr. entweder baar Geld oder in Posener Pfandbriefen erlegen.

Posen den 19. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ich wohne jetzt auf dem Graben in dem Königl. Hebammen-Instituts-Gebäude.

Dr. Jagielski.

**Saamen = Anzeige.**  
Sehr schönen neuen rothen und weißen Klee-saamen empfangen dieser Tage und verkaufen zu sehr billigen Preisen  
Gebr. Brühl.  
Schmiegel am 19. April 1833.

Der Faktor Abraham Möller läßt sich dem Publikum empfehlen, und bittet gehorsamst, daß, wenn Jemand Wohnungen miethen oder vermieten will, mir gefälligst anzuzeigen. Wohnhaft in der Breiten-Straße No. 117. zwei Treppen hoch.

### Schaaflieh = Verkauf.

In der von Johnston'schen Mittel-, Nieder-Steinbörfer Merino = Schaafliehe, bei Haynau, stehen 90 Stück 4- bis 5jährige Mutterschaafe zum Verkauf, wie auch 20 Stück 2jährige Sprungschaafe. Das Vieh ist gesund und von starkem Körperbau, die Wolle mild und sehr ausgeglichen.

Das Wirtschaftsamt.

### Börse von Berlin.

Den 20. April 1833.

	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldsscheine . . . . .	4	96	95½
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	—	104
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	—	104½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	91½	91½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	54½	53½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	95	—
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	94½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	96½	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	97½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	100½	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	99½	—
Pommersche dito . . . . .	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	—	105
Schlesische dito . . . . .	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark . . . . .	—	62	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark . . . . .	—	63	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18½	—
Neue dito . . . . .	—	19	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Disconto . . . . .	—	3½	4½